





LIBELLE

1. Rundgang

Architektur

Architektur Studio Roth
General-Wille-Strasse 21, 8002 Zürich
Bea Maria Roth, Severin Hess, Brian Jordan

Landschaftsarchitektur

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten
Badenerstrasse 585, 8045 Zürich
Roman Berchtold, Irene Diez Prieto

Bauingenieurwesen

WAM Planer und Ingenieure AG
Münzrain 10, 3005 Bern
(Michael Karli, Urs Füllermann)

Projektbeschreibung

Städtebau

Das Projekt Libelle ergänzt die bestehende Anlage des Schulhaus Lerchenfeld mit zwei Neubauten. Das eine Gebäude beherbergt die Basisstufe und im andern ist die Sporthalle mit den darüberliegenden Primarschulzimmern untergebracht. Die Projektverfassenden schlagen eine schachbrettartige Setzung der neuen Volumina vor. Ein geschwungenes Wegnetz erschliesst alle Bauten untereinander.

Diese schachbrettartige Setzung wirkt räumlich sehr interessant und fügt sich gut in die bestehende Körnung ein. Durch die gewählten Dachformen verhalten sich die Neubauten gegenüber dem Bestand bezogen auf die Höhe respektvoll.

Durch das geschwungene Wegnetz entsteht eine parkartige Landschaft, was an diesem Ort etwas befremdlich erscheint. Weiter stellt sich die Frage einer klaren Adressierung der Neubauten, welche jeweils mehrseitig zugänglich sind.

Architektur & Betriebsorganisation

Die architektonische Ausformulierung der Neubauten scheint auf den ersten Blick interessant und in sich konsequent durchgedacht.

Die gut belichtete und allseitig einsehbare Sporthalle scheint vielversprechend. Es stellt sich jedoch die Frage, wie und ob die gewählte Form der Treppen Auf- und Abgänge wie vorgeschlagen funktionieren würden. Diese scheinen zu klein sowie zu zurückhaltend und stehen nicht ganz im Verhältnis der Schülerzahl, wie auch einer adäquaten Hauptadresse für ein Schulhaus in dieser Grösse.

Stark in Frage gestellt werden die Unterrichtsräume im UG, welche nur von einem Blick in die Sporthalle und einem Oberlicht zur Belichtung profitieren. Es wird auch der Kontakt zur Aussenluft vermisst.

Im darüberliegenden Geschoss, oberhalb der Sporthalle, befinden sich die Klassenzimmer wie auch Bibliothek und der Informatikraum. Im Korridorbereich wird die Multifunktionszone vorgeschlagen. Ein Grosses Oberlicht entlang des Firstes belichtet diese Zone. Dabei wird unumgänglich der sommerliche Wärmeschutz intensiv diskutiert und hinterfragt.

Diese Mittelzone ist von Garderoben und Erschliessungsflächen verstellt, so dass leider nicht viel Multifunktionsflächen übrigbleiben. Die Klassenzimmer werden jeweils mit einer vorgelagerten Lesenische ergänzt, welche von zwei Zimmern erschlossen

werden kann. Diese Raumstruktur bietet leider mehr Probleme als Möglichkeiten, da durch diese Nischen versteckte Zonen innerhalb der Zimmer entstehen, welche dem Unterricht nicht dienen. Abgesehen davon wird durch die vorgeschlagene Lesenische von 11m², welche von zwei Klassen geteilt werden soll, die Anforderung an jeweils einen Gruppenraum von 15m² pro Klasse bei weitem unterschritten, was stark bemängelt wird.

Die Gebäudestruktur mit den beiden aussenliegenden Treppen des Basisstufen-Gebäudes bieten im Innern eine sinnvolle Raumaufteilung. Die zweiseitige Erschliessung und vor allem die Adressierung, sind leider im Betrieb etwas unübersichtlich und verkomplizieren im Schulalltag die Aufsicht der Basisstufen-Klassen.

Die Eingriffe wie auch die vorgeschlagene Nutzungsverteilung in der bestehenden Bausubstanzen wirken, bis auf die Platzierung des Liftes und der Auflösung des Korridors im Tagesstruktur-Bereich, verständlich und sensibel. Die Raumaufteilung und Erschliessung der Tagesschule funktionieren betrieblich nicht und der vorgelagerte Aufzug wird auch aus denkmalpflegerischer Sicht hinterfragt, da er die qualitätsvolle Eingangshalle verstellt. Die Auflösung des Korridors im Bereich der Tagesstruktur greift zudem zu tief in die geschützte Bausubstanz ein und müsste überdacht werden.

Freiraum

Die bestehende, historisch gewachsene Schulanlage Lerchenfeld mit dem grosszügigen, offenen und grünen Freiraum wird zu einer parkartigen Anlage weiterentwickelt. Ein geschwungenes Wegenetz verbindet die Eingänge und die differenzierten Freiraumbereiche miteinander. Diese Überformung der historischen Anlage wird grundsätzlich in Frage gestellt.

Unklar und wenig sichtbar wirkt die Adressierung des Neubaus der Sporthalle mit dem Primarschulhaus zur Rasenspielfläche. Sie ist allseitig durch gleichwertige Zugangswege an die Langstrasse angeknüpft. Die Ankunftssituation auf der Ostseite des Gebäudes wirkt räumlich eng und wenig einladend.

Die Veloabstellplätze sind dezentral, sinnvoll platziert. Ebenfalls wird die Entflechtung des motorisierten Verkehrs mit dem Fussverkehr durch das Verorten sämtlicher Parkplätze auf der westlichen Parzelle eingelöst.

Tragwerkskonzept und Statik

Die Tragkonstruktionen der Neubauten sind grundsätzlich plausibel. Vorbehalte gibt es zu den Dimensionen der Fachwerkträger und Pfetten in Holz beim Dach über der Sporthalle. Bei den grossen Trägerabständen und den Lasten aus der darüber liegenden Schule sind die Querschnitte eher knapp dimensioniert. Auch müsste die Gebäudestabilisierung über die Fachwerkebene und die umlaufenden Stützen im Erdgeschoss statisch und konstruktiv überprüft werden.

Nachhaltigkeit

Das Projekt Libelle entspricht insgesamt einer genügenden Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist für die Neubauten zielführend, für den Bestand liegen keine Angaben zur Lüftung vor. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Das Tageslicht ist in einzelnen Räumen kritisch.

Wirtschaftlichkeit

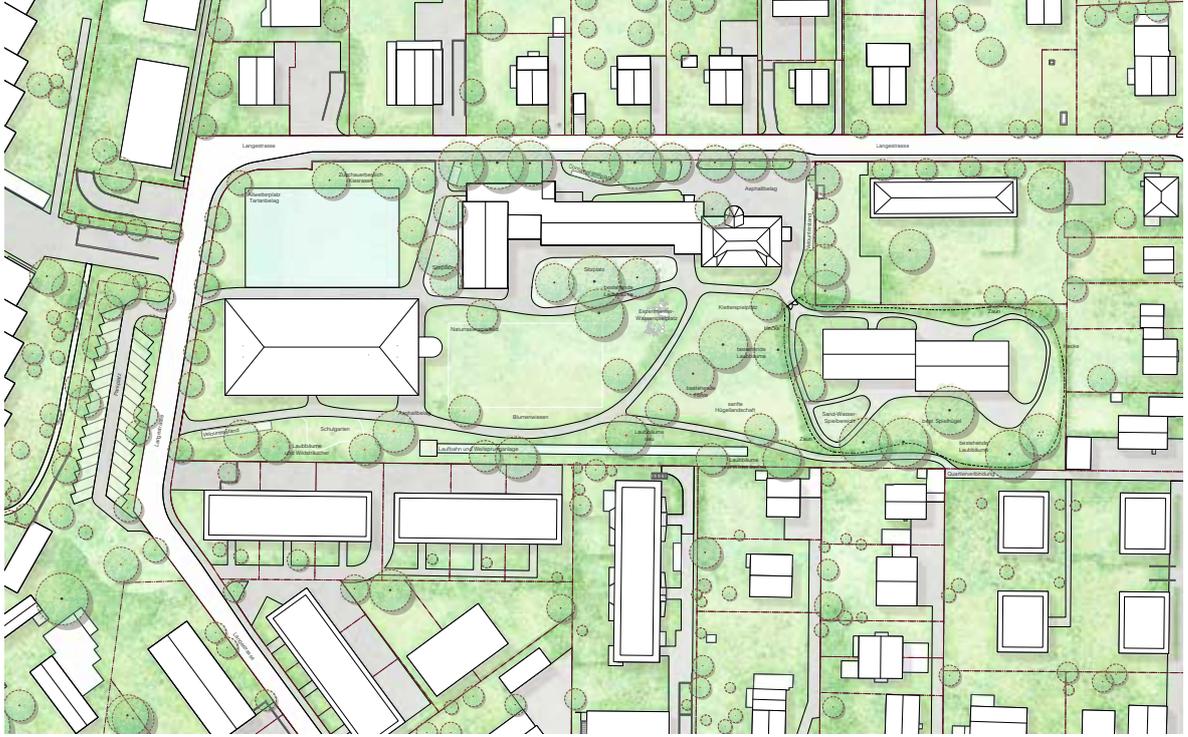
Im Quervergleich das Projekt mit der kleinsten Geschossfläche. Dies führt zu unterdurchschnittlichen Erstellungskosten. Positiv wirkt sich auch die überdurchschnittliche Flächeneffizienz auf die Erstellungskosten aus. Die verhältnismässig hohe Gebäudeabwicklung führt zu einer proportional erhöhten Gebäudehülle, welche sich kostensteigernd auf das Projekt niederschlägt.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Libelle scheint zwar städtebaulich interessant und ist in seiner architektonischen Haltung in sich konsequent durchgedacht, es zeigt jedoch betrieblich wesentliche und nicht lösbare Mängel auf. Das Nichteinhalten des Raumprogramms in den Klassenzimmern des Primarschulhauses sowie das begrenzte Tageslicht in den Unterrichtsbereich im Untergeschoss werden stark kritisiert. Auch weisen im Detail betrachtet die übrigen Nutzungseinheiten grössere Defizite auf. Durch diese innenräumlichen und betrieblichen Qualitätseinbussen, welche als nicht heilbar beurteilt werden, vermag das Projekt nicht zu überzeugen.



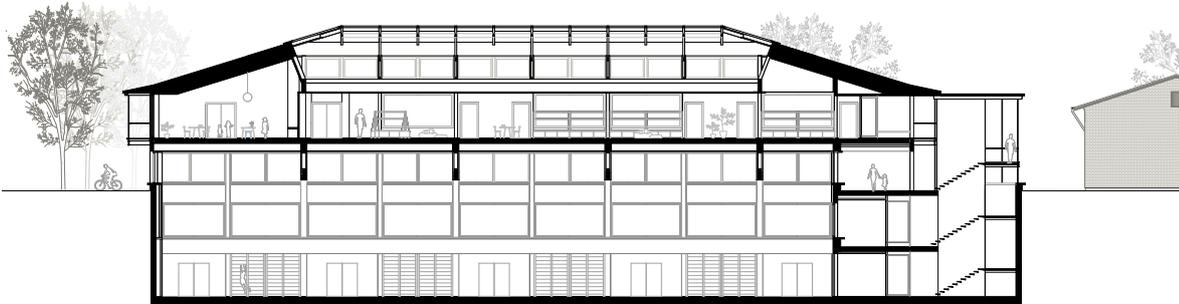
Modellfoto



Situationsplan



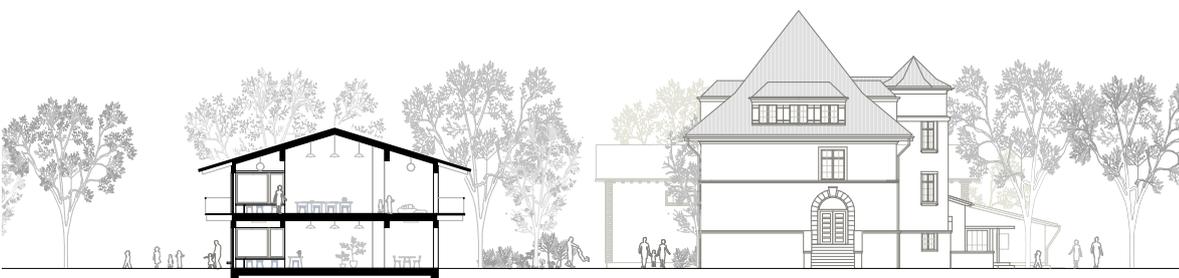
Visualisierung Innenraum



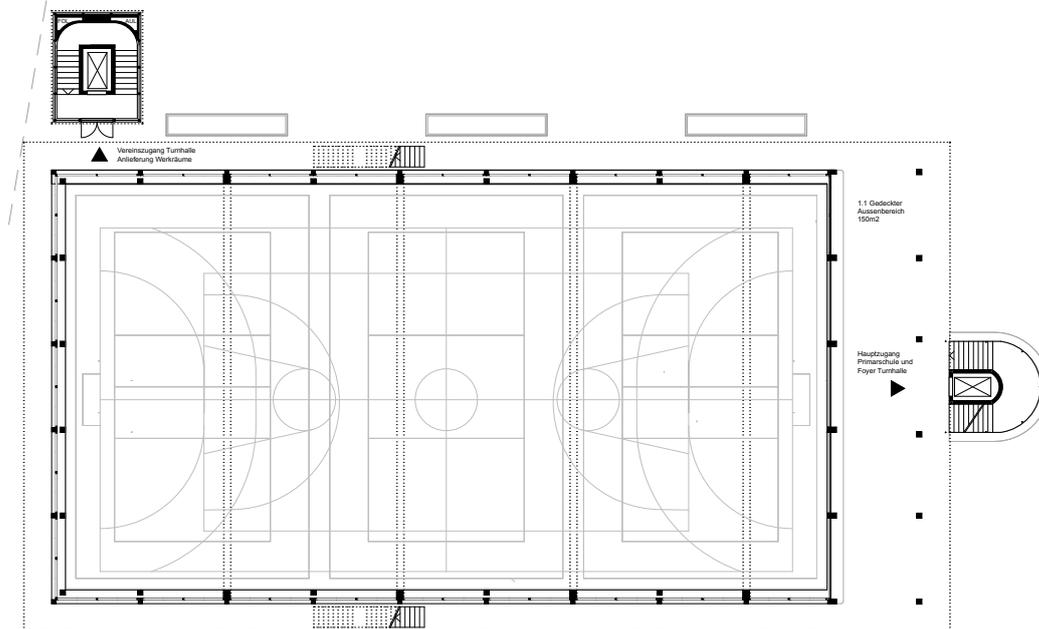
Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



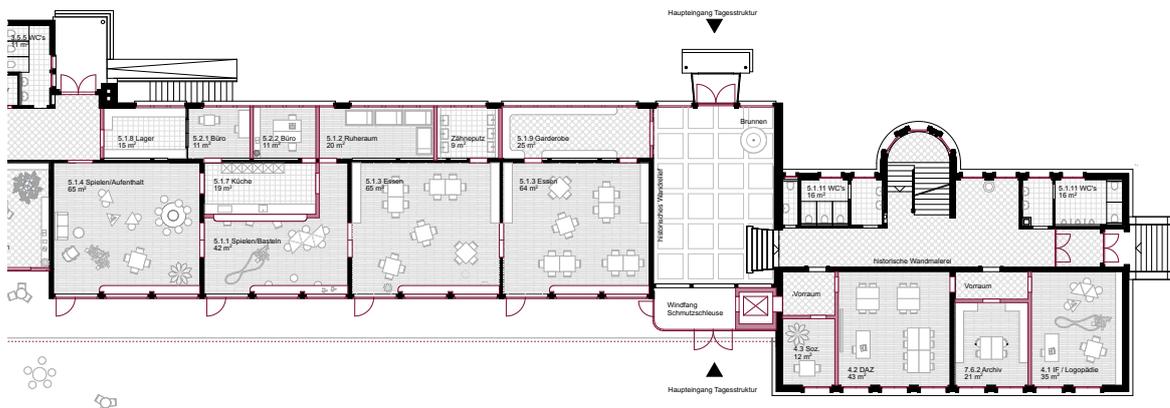
Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



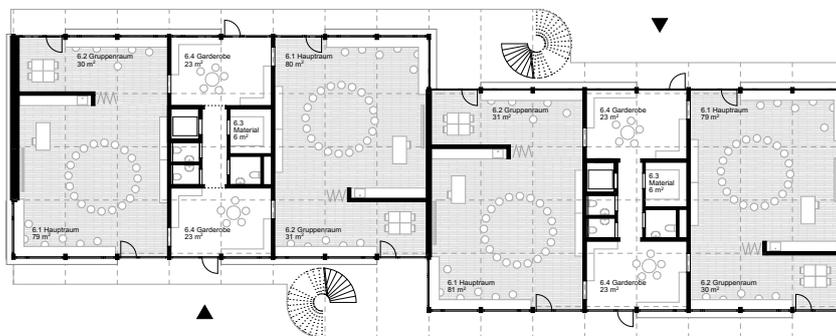
Querschnitt Basisstufe



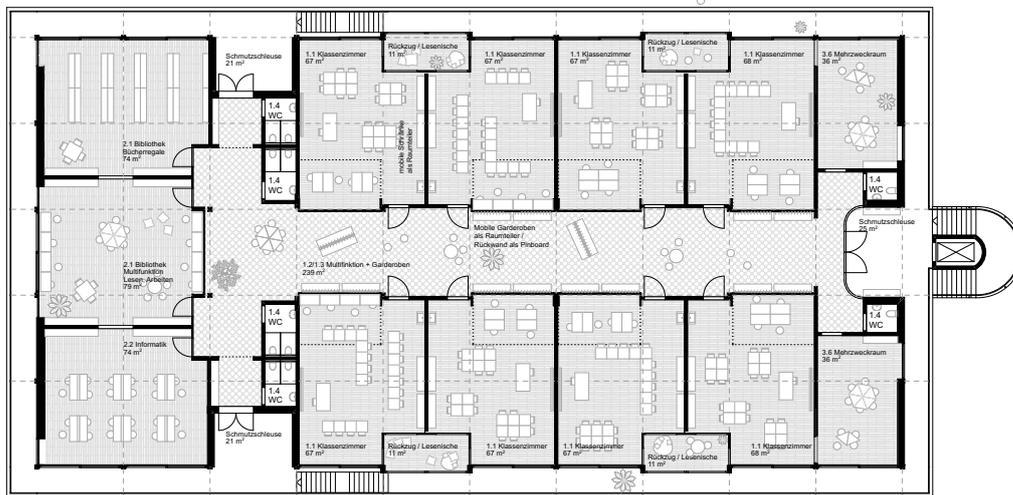
Grundriss EG Sporthalle und Primarschule



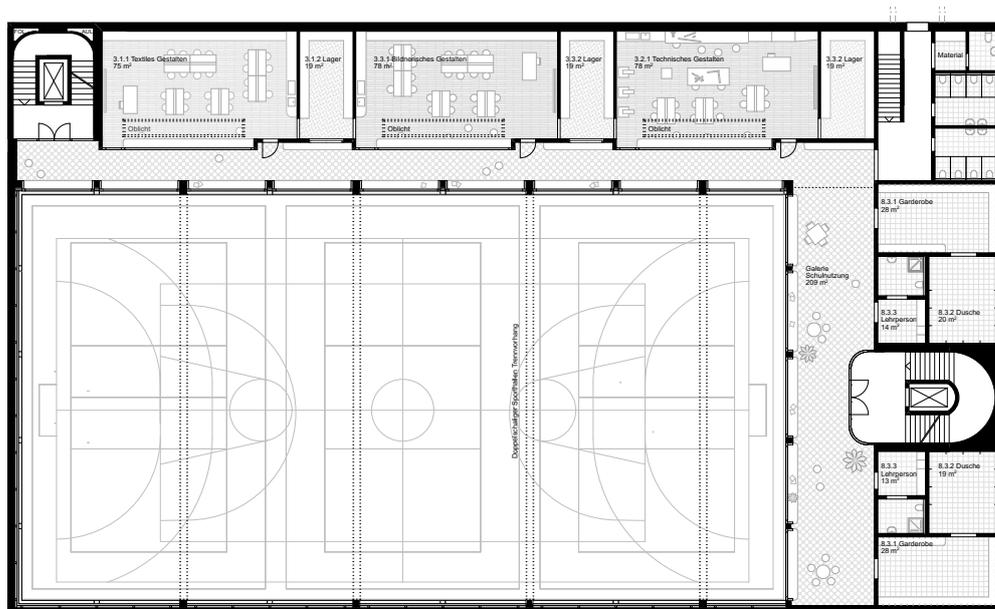
Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe



Grundriss 1.OG Primarschule



Grundriss 1. UG Sporthalle